

Praktische Hinweise zur Schüler/innen-Disziplin „Ballwurf / Schlagballwurf“

Vorbei scheinen die Zeiten, da man befürchten musste, dass beim Ballwerfen die Länge eines Sportplatzes nicht mehr ausreichen würde – heute reicht in bestimmten Altersklassen bereits die Sportplatzbreite.

Aber verlassen wir die nostalgischen Betrachtungen und wenden uns dem harten Regelwerk zu.

Behandelt wird der Ballwurf in der Regel 193.

Hier unterscheidet man in **Ball**: 200 g aus Leder oder Gummi und den **Schlagball**: 70-85 g ebenfalls aus Leder oder Gummi. Die Art des Materials ist ausschlaggebend für Umfang oder Durchmesser.

Hier ist schon der erste Knackpunkt: das Material.

Wo bekommen die Kids nur diese Bälle her, die sie zu Wettkämpfen selbst mitbringen? Hartplastik hat beim Wettkampf nichts zu suchen. Tennisbälle, Basebälle und Softbasebälle sollen bei den nach ihnen benannten Sportarten verbleiben.

Ein Veranstalter, der nur von ihm gestellte Bälle zulässt, ist hier auf der sicheren Seite. Das setzt natürlich voraus, dass regelgerechte Bälle in ausreichender Menge vorhanden sind.

Die Maße der Anlage sind vorgegeben. Als Abwurflinie reicht eine Rasenkante oder gekleidete Linie, bei regennassem Anlauf sollte unbedingt ein Balken als Abwurflinie vorhanden sein.

Geworfen wird bei den Schülerinnen und Schülern A - also 14/15 jährig - mit dem 200 g Ball. Die W/M 12/13 können sowohl mit dem Schlagball wie mit dem 200 g Ball werfen. Weil es durch die Mehrkämpfe und Blockwettkämpfe so vorgegeben ist, werfen fast ausnahmslos die Jungen mit dem Ball und die Mädchen mit dem Schlagball. M/W11 und jünger werfen ausschließlich mit dem Schlagball.

Jetzt zum Messen: Gemessen wird auf **halbe Meter abgerundet**. 31,30 sind 31 m und 31,90 sind 31,5 m.

Der Kampfrichter im Feld erkennt den Aufschlagpunkt, markiert ihn mit dem Fuß und misst im rechten Winkel zur Messlinie.

Apropos Messlinie. Hier sollte ein Maßband ausreichender Länge ausgelegt und alle 5 m mit einem Schild oder Hütchen gekennzeichnet sein.

Noch ein paar Hinweise zum Schluss: Beim Ball sind die Teilnehmerfelder immer ziemlich groß, deshalb sollte hier zumindest ein bisschen Ordnung herrschen.

Kampfrichter an der Abwurfline ordnen die Wettkämpfer und verteilen die **zurückgerollten** Bälle. Die Kampfrichter im Feld müssen ihr werferisches Können nicht unbedingt während des Wettkampfs unter Beweis stellen. Es reicht, wenn sie sich nach Beendigung des Wettkampfs bei der Ankündigung, dass sie weiter werfen als ihre Schützlinge, die Schulter zerren oder einen Muskel anreißen.

Auch kann ein an den Kopf geworfener Ball zu erheblichen Verletzungen führen.

Noch ein Tipp für die Kampfrichter im Feld: Merkt Euch bei den Probeversuchen in etwa das Leistungsvermögen insbesondere bei „Ausreißen“. Es nützt nichts, an der 20 m-Linie zu stehen, wenn jemand die 50 m Marke traktiert. Sowas kann man beim Einwerfen erkennen.

In der Regel ruft der Kampfrichter im Feld die Weite zum Schreibtisch herüber. Es empfiehlt sich, hier Leute mit deutlicher Stimme zu benennen.

Weiterhin ist es unbedingt erforderlich, dass vom Protokollführer diese Weite **mündlich wiederholt** wird.

Ball/Schlagballwerfen ist meistens mit einem hohen Geräuschpegel verbunden. Um hier die richtige Weite zu ermitteln und auch zu dokumentieren, muss eine reibungslose Kommunikation zwischen Kampfrichtern im Feld und beim Abwurf herrschen.

Text von Peter Seiboth, Kampfrichterwart Badischer LV